Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 28 (1921)

Heft: 1

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Deutschland in Frage. Der niedrige Durchschnittswert von Fr. 24.58 per kg rührt zum Teil daher, daß es sich auch um die Einfuhr von Abfällen aus Kunstseide handelt.

Die schweizerischen Textilindustrien im Jahre 1920.

Die Schweizerische Kreditanstalt brachte im letzten Effektenblatt des Jahres 1920 einen Ueberblick über die wichtigsten schweizerischen Wirtschaftszweige im abgelaufenen Jahre. Wir entnehmen daraus über die Textilindustrien folgendes:

Die im 4. Quartal 1919 ununterbrochen steigende Tendenz der Rohseidenpreise nahm, dank weiter befriedigender Beschäftigung der Fabrik, im Anfang des Berichtsjahres ihren Fortgang, so daß im Februar—Anfang März schließlich für Exquis-Organzin und Webgrègen über 200 Fr. bezahlt wurden. Dann flaute das Geschäft ab, wohl insbesondere auch deshalb, weil diese hohe Preisbasis große Kokons-Ernten erwarten ließ. Dazu kam, daß die große Inflation im Geld- und Kreditwesen, die auch in Nordamerika um sich gegriffen hatte, die Federal Reserve Bank veranlaßte, bei den National- und Privatbanken auf Einschränkung der Kredite zu dringen; dies hatte einen Rückgang der Seidenpreise zur Folge, der umso größere Dimensionen annahm, als er die Seidenindustrie bei großen Lagern überraschte. Die dadurch veranlaßte Zurückhaltung der amerikanischen Fabrikanten übte eine akute Rückwirkung auf den Hauptlieferanten, Japan, aus, wo sich große Spekulationsengagemente gebildet hatten. Der blühende Geschäftsgang wurde plötzlich unterbrochen, und eine rapide Baisse der Rohseidenpreise, welche in zwei Monaten gegen 50 Prozent erreichte, trat ein. Die Stockung des Geschäftes verursachte mehrere bedeutende Falliten in der amerikanischen Seidenbranche und löste besonders im japanischen Seidenmarkt eine eigentliche Krisis aus, die sich auch auf Banken und andere Industrien ausdehnte. Vor kurzem ist nun in Yokohama mit Unterstützung durch die Regierung ein Syndikat mit etwa 65,000,000 Yen gebildet worden, mit der Aufgabe, die Rohseidenpreise nicht unter 1500 Yen sinken zu lassen; eine Wirkung ist bis jetzt nicht zu verspüren. — Die italienische Kokons-Ernte war quantitativ bedeutend besser als die letztjährige, erreichte indessen den normalen Stand nicht; sie wird auf etwa 40,000,000 kg frische Kokons geschätzt. In Japan soll die erste Ernte ungefähr der des Vorjahres entsprechen; die folgenden Ernten sind aber wegen des schlechten Geschäftsganges reduziert worden, und auch der Unterbruch der Tätigkeit in den Spinnereien wird diesen Winter bedeutend verlängert werden. In Canton wurden etwa 39,000 Ballen produziert gegen 65,000 Ballen im verflossenen Jahre und 40,000 bis 50,000 Ballen in Normaljahren. Auch von Shanghei ist ein geringerer Export zu erwarten. — Die italienischen Spinner hatten unter der Seiden-Baisse bis vor kurzem am wenigsten zu leiden, da die italienische Devise weiter sukzessive zurückging, und daher in Lire relativ befriedigende Preise gelöst werden konnten. In den letzten Wochen sind nun aber auch in Italien die Preise merklich ins Wanken geraten, und die dortigen Eigner sind zum Verkaufe geneigt; doch kommen keine bedeutenden Abschlüsse zustande, da die Fabrik mangels Aufträgen Betriebsreduktionen vornehmen mußte. Bei geringen Umsätzen weichen die Rohseidenpreise langsam weiter. Die Preisbewegung der Hauptartikel während des abgelaufenen Jahres ergibt sich aus nachstehender Aufstellung, welcher die für den Seidenhandel wichtigsten Valuten eingefügt sind.

Datum 1920	Ital. Organzin 19/21 kl. schw. Fr.	Japan Trame 21. 26/30 schw. Fr.	Japan Grège 1½ 13/15 frz. Fr.	Cocons klassisch Lire disp.	Cocons klassisch Lire auf Lief.	It. Lire	Franz. Fr.	Chin. Taels
	Kurs in schw. Fr.							
1. Jan.	160.—	165.—	375.—	85.—	—.—	41.60	51.50	5.80
1. März	190.—	200.—	470.—	125.—	—.—	38.50	43.60	9.72
1. Mai	160.—	140.—	310.—	155.—	129.—	25.35	34.—	7.31
1. Juli	115.—	90.—	164.—	—.—	70.—	32.60	45.40	5.78
1. Okt.	110.—	95.	205.—	89.—	89.—	25.90	41.55	6.91
1. Dez.	87.—	75.—	182.—	70.—	68.—	23.50	38.70	5 30

Die schweizerische Seidenstoffabrikation hatte das Jahr 1920 unter günstigen Auspizien begonnen, wenn auch die außerordentlich hohen Rohseidenpreise bereits Anlaß zu gewissen Bedenken gaben. Besonders in den Vereinigten Staaten, wo die Nachfrage nach Seidenstoffen eine nie dagewesene Höhe erreichte, blühte das Geschäft kräftig. Die amerikanische Seidenindustrie suchte denn auch die günstige Konjunktur durch Aufstellung neuer Webstühle und Einführung des Zweischichtenbetriebes auszunützen und bewirkte damit eine fortlaufende Steigerung der Rohseidenpreise, denen die Stoffpreise in gewaltigen Sprüngen folgten. Sie erreichten im Frühjahr 1920 eine Höhe, welche die Konsumenten stutzig und kopfscheu machte. Es kam zu der bekannten Selbsthilfe des Publikums, das einfach seine Käufe einstellte und damit den wohl gewaltigsten Konjunkturumschwung veranlaßte, der in der Seidenstoffabrikation jemals vorgekommen ist. Vom Monat März an waren Seidenstoffe in den Vereinigten Staaten sozusagen unverkäuflich, und die Rückwirkung auf Europa blieb nicht aus, wenn auch erst einige Monate später. Die Kaufkraft und die Kauflust des Publikums nahmen beständig ab, besonders in den ehemals kriegführenden Staaten, aber auch in anderen Absatzgebieten der schweizerischen Fabrik, wie z. B. Holland und den skandinavischen Ländern, die mit Seidenstoffen übersättigt waren. Nicht nur wurden keine neuen Bestellungen gegeben, sondern die früheren Kontrakte wurden vielfach annulliert, ohne daß der Fabrikant die Möglichkeit gehabt hätte, seine vertragsmäßigen Rechte durchzusetzen. Von Monat zu Monat häuften sich die Lager an fertigen Waren, die jetzt nur weit unter ihren Gestehungskosten abgesetzt werden können. Die schweizerische Seidenstoffabrikation sieht sich aus diesen Gründen zu einschneidenden Reduktionsmaßnahmen gezwungen, durch welche einerseits die Abstoßung der Vorräte erleichtert und auf der anderen Seite ein Druck auf die Rohseidenpreise ausgeübt werden soll. Eine Besserung der Lage kann erst eintreten, wenn die vorhandenen Lager geräumt sind und die Rohseide wieder ein Niveau erreicht hat, welches die Herstellung von Stoffen in einer erschwinglichen Preislage gestattet. Es ist selbstverständlich, daß unter diesen Umständen die finanziellen Resultate der schweizerischen Seidenstoffwebereien sehr unbefriedigend sein müssen.

Auch für die Basler Seidenbandindustrie nahm das Jahr 1920 einen vielversprechenden Anfang: die Bandorders liefen in solchem Umfang und in solcher Zahl ein, wie es um die Jahreswende noch nie der Fall gewesen war. Mitte Januar wurden die Bandpreise um etwa 10 bis 20 Prozent erhöht, und das lebhafte Geschäft dauerte bis Ende Februar an. Da — in der ersten Woche des Monats März — trat mit dem plötzlichen Sturz der Seidenpreise ein jäher Stillstand ein, und seit dieser Zeit wurden sozusagen keine neuen Aufträge mehr erteilt; doch war die Fabrik mit der Fabrikation, Fertigstellung und Spedition der laufenden Aufträge noch gut beschäftigt, und die Umsätze waren, da der Bandkonsum groß war, bedeutend. Leider wurden die Hoffnungen, die man auf das Herbstgeschäft gesetzt hatte, enttäuscht. Die Finanzkrise hatte überall Krediteinschränkungen zur Folge, und die Bandkäufer bekamen von ihren Geschäftsleitungen strikte Weisungen, keine weiteren Bestellungen zu machen, sondern ihre Stocks zu reduzieren. Infolge der großen Seidenbaisse verhält sich die Käuferschaft doppelt zurückhaltend. Erst wenn die Verpflichtungen der Kunden auf ein normales Maß zurückgeführt sein werden und bessere Nachrichten aus den Vereinigten Staaten das Vertrauen wieder hergestellt haben, wird eine Besserung kommen können. Einstweilen sind die Aussichten der Bandmode günstig. Hindernd werden auch im neuen Jahre die Produktionsländer mit niedriger Valuta unserem Export in den Weg treten.

(Schluß folgt).

Industrielle Nachrichten

Die Krisis in der Textilindustrie. Die wirtschaftliche Lage hat sich in den letzten Wochen auf der ganzen Erde bedeutend verschlechtert. Ein Ende der Krisis ist noch nicht in Sicht. Ueber die Lage der Textilindustrien in den verschiedenen Ländern entnehmen wir uns zugegangenen brieflichen Berichten und aus Tageszeitungen folgendes:

Schweiz. Die Arbeitszeit hat zum Teil eine weitere Reduktion erfahren. Verschiedene Industriezweige haben — um Arbeiterentlassungen zu umgehen — die wöchentliche Arbeitszeit auf 3—4 Tage reduzieren müssen. Einzelne Fabriken arbeiten momentan voll, haben aber angekündigt, daß im Frühjahr eventuell die Betriebe für einige Wochen vollständig eingestellt werden müssen.

Die Zellulosefabrik Attisholz sieht sich gezwungen, in der nächsten Zeit den Betrieb vollständig einzustellen. Von der Betriebseinstellung werden 600 Arbeiter und Angestellte betroffen.

Frankreich. In der Seidenbandindustrie der Isèregegend (St. Etienne usw.), die über 160 Betriebe mit über 22,000 Arbeitern zählt, mußte infolge Arbeitsmangel die wöchent

liche Arbeitszeit schon vor Neujahr von 44 auf 40 Stunden reduziert werden, und eine weitere Reduktion auf 36 event. 32 Stunden ist angekündigt. Man rechnet damit, daß die gesamten Betriebe auf Ende Januar eingestellt werden müssen.

Aus Lyon wird uns mitgeteilt, daß auch dort wesentliche Betriebseinschränkungen vorgenommen und die Arbeitszeit reduziert worden ist.

Berichten aus Paris zufolge ist die Liller Textilindustrie seit einiger Zeit fast vollständig lahmgelegt. Die Krise greift auch auf das Oberelsaß über. Fünf bedeutende Mülhauser Baumwollspinnereien und -webereien haben beschlossen, vom Januar ab die wöchentliche Arbeitszeit von 48 auf 40 Stunden zu vermindern. Von dieser Arbeitsverminderung werden etwa 20,000 Arbeiter betroffen.

Um der drohenden schweren wirtschaftlichen Katastrophe zu begegnen, haben ungefähr 60 Betriebe der Textilindustrie von Roubaix sich zusammengeschlossen, um ihre Erzeugnisse nach dem Auslande zu verkaufen und dort Verkaufsstellen einzurichten. In Roubaix sollen zurzeit für 250 Millionen Franken Gewebe liegen.

Deutschland. Die Krefelder Sammtindustrie verminderte die wöchentliche Arbeitszeit auf 24 Stunden.

In den vogtländischen Lohnstickereien sind nur 10% der Arbeiter beschäftigt und man rechnet damit, daß in nächster Zeit ein vollständiger Stillstand der Betriebe eintreten werde.

Belgien. Die Lage der belgischen Textilindustrie verschlimmert sich zusehends. In Gent sind zurzeit über 10,000 Weber ohne Beschäftigung.

England. Die Zahl der Arbeitslosen in der Baumwollindustrie von Lancashire ist auf 250,000 angewachsen. Zudem arbeiten mehrere Zehntausend Arbeiter nur je einen halben Tag. Lange Reihen von Erwerbslosen warten tagelang vor den Arbeitsämtern auf Anweisung von Beschäftigung.

Amerika. Die Krisis in der Seidenindustrie greift immer mehr um sich. Die Arbeitszeit ist in den meisten Betrieben auf 30 Stunden in der Woche reduziert worden. Eine ganze Anzahl kleinerer Betriebe, die während der günstigen Zeit der Kriegsjahre gegründet wurden, mußten bereits den Konkurs anmelden, andere können sich nur noch mit größter Mühe halten. Verschiedene Großbetriebe, die bereits im Sommer des vergangenen Jahres die Arbeit während 14 Tagen vollständig eingestellt hatten, sehen sich neuerdings zu den gleichen Maßnahmen gezwungen. — In den Vereinigten Staaten von Nordamerika sind gegenwärtig 2¾ Millionen Personen arbeitslos.

Die chinesische Seidenindustrie. Aus London wird der „Z. P." unterm 1. Januar 1921 geschrieben:

Eine Kommission chinesischer Seidenhändler will die Internationale Seidenausstellung in New-York während des Monats Februar besuchen. In diesem Zusammenhang erklärt das „Board of Trais Journal", daß, obgleich die Seidenindustrie in China schon seit Jahrhunderten heimisch ist und für lange Zeit geheim gehalten wurde, sie doch von andern Ländern überflügelt wurde, weil man die modernen Produktions- und Arbeitsmethoden nicht übernahm. In den letzten zwei Dekaden wurde der Seidenwurm von der „Lebrinekrankheit" befallen, worunter die Kokons sehr litten und die Qualität der Seide vermindert wurde. Man hat die Krankheit gewähren lassen und nur ungenügende Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung ergriffen, obgleich die Wissenschaft in andern Ländern das Problem erfolgreich gelöst hat.

Ferner hat die Beibehaltung veralteter Methoden in der Seidenspinnerei die Gewinnung hochgradiger Seiden immer mehr verringert, die minderwertige dagegen vermehrt. Auch die Spinner handhaben ihre Tätigkeit nicht mit der nötigen Sorgfalt. Die Menge der für den Export verwendbaren Rohseide ging ständig zurück. Im Jahre 1913 stellte sich die Ausbeute noch auf 9 Millionen Pfund Rohseide, sie ging im Jahre 1918 auf 8 Millionen Pfund zurück. Die unbrauchbare Seide nahm in dieser Periode um 2 Millionen Pfund zu, sie stieg von 15 Millionen auf 17 Millionen Pfund.

Hinzukommt der Mangel an Gleichgewicht und die Unreinheit der fertigen Produkte. Seitdem aber die Nachfrage nach chinesischer Seide von amerikanischen Märkten gestiegen ist, haben zahlreiche amerikanische Missionen China besucht, es wurden moderne Maschinen angeschafft und der Erfolg ist größere Gleichheit und Reinheit der Produkte.

Rohstoffe

Beziehungen der Seidenspinnerei und Zwirnerei zur Seidenfärberei.

Originalbeitrag von Dr. Fr. Stingelin, Chemiker.

Nachdruck verboten.

In den meisten Fällen wird der Seidenfärber für die Unregelmäßigkeiten, welche in der fertigen Ware auftreten, verantwortlich gemacht. Oft liegt aber die Ursache dieser Schäden schon in der Rohseide, ohne daß der Färber eine Ahnung davon hat.

Besonders wichtig sind in dieser Hinsicht die Bearbeitung der Seide in der Spinnerei und Zwirnerei und hat für den Seidenfärber eine große Bedeutung. Ist das Verfahren in der Spinnerei und Zwirnerei auch nur ein mechanisches, so kann dasselbe doch die Verarbeitung der Seiden in der Färberei sehr stark beeinflussen.

Um die Rohseiden, die infolge des Bastes strohig und hart sind, weicher und geschmeidiger zu machen, und ein besseres Verarbeiten zu ermöglichen, wird die Seide mit einem lauwarmen, leicht alkalischen Bade, bestehend aus Glycerin, Vaselin, Vaselinöl, Kokosnußöl- oder Palmölseife, Borax etc. behandelt. Es sind auch Präparate für diesen Zweck im Handel. Von solchen Präparaten werden gewöhnlich nur kleine Mengen benützt, doch zuweilen auch zur Beschwerung von Rohseide verwendet.

Die unbehandelten Rohseiden enthalten 0,1—0,50% fettige Bestandteile. Durch die angeführte Behandlung wird aber der Fettgehalt der gesponnenen und gezwirnten Rohseide erhöht.

Die folgende Tabelle gibt den Fettgehalt von Rohseiden verschiedener Provenienz, sowie den wässerigen Auszug, d. h. die in Wasser löslichen Bestandteile der Rohseide, wie Glycerin, Seife, Borax, Chloride und leimartige Substanzen.

	Provenienz der Seide		Fett-Gehalt %	Wässeriger Auszug %		Provenienz der Seide		Fett-Gehalt %	Wässeriger Auszug %
1	Japan Trame	28 d	0,47	1,59	17	Ital. Organzin	20 d	0,52	1,24
2	„ „	28 d	0,35	1,57	18	„ „	20 d	0,99	1,57
3	„ „	28 d	0,48	0,45	19	„ „	20 d	0,25	0,96
4	„ „	30 d	0,51	0,67	20	„ „	20 d	0,68	1 50
5	„ „	30 d	1,15	0,49	21	„ „	20,4 d	2,74	1,39
6	„ „	42 d	0,48	0,49	22	„ „	20 21 d	0,52	0,84
7	„ „	26/30 d	0,14	0,38	23	„ „	20,5 d	0,19	0,60
8	„ „	24 d	0,41	0,88	24	„ „	19/21 d	0,52	0,55
9	„ „	31 d	2,43	0,80	25	„ „	19/21 d	0,88	0,74
10	„ „	5 fach	6,42	1,90	26	Syrie Organzin	20/24 d	2,69	0,73
11	„ „	5 faeh	6,95	1,11	27	„ „	22 d	2,33	0,84
12	Canton „	29 d	1,54		28	„ „	20/24 d	1,97	1,09
13	„ „	27,4 d	0,18		29	„ „	20/24 d	3,48	1.43
14	„ „	24/28 d	1,39	2,03	30	„ „	20/22 d	0,21	2,27
15	Ital. Trame		1,12	1,34	31	„ „	20 d	2,92	0,85
16	„ „	27/29 d	1,68		32	Brousse Organzin		0,25	2,22
					33	Franz. Organzin		1,60	0,63
					34	„ „	20,2 d	2,39	0,69
					35	Grège		2,16	3,00

Wie aus der Tabelle ersichtlich, schwankt der Fettgehalt innerhalb weiter Grenzen von 0,14 bis zu 7%.

Nach einem Zirkular der Seidentrocknungsanstalt in Zürich beträgt der Fettgehalt von reinen Grègen (Gelb- oder Weißbast) 0,3—0,7%. Bei behandelten Rohseiden kann der Gehalt bis 1,0% steigen. Von den Seidentrocknungsanstalten sind nach Uebereinkunft folgende Grenzen festgesetzt worden:

Weiße Seiden: China, Japan, Canton 0,50%. Weißliche Seiden: Turkestan, Perse, Brousse, Kaukasus 0,75%. Gelbe Seiden 1%.